

so freundschaftlich geblieben wie in früherer Zeit, so wäre einer der Söhne Friedrichs unzweifelhaft der Gemahl der Erbin Sigismunds geworden. Unter den veränderten Umständen wählte der Kaiser sich seinen Schwiegerohn aus dem Hause Habsburg. An dieses kam demgemäß Böhmen und Ungarn; vereint mit Osterreich, Steiermark, Kärnthen und Tyrol, bildeten sie einen großen Staat.

4. Aber die Krone Deutschlands boten beim Tode Sigismunds (1437) die Kurfürsten doch dem Hohenzollern an. Indessen, Friedrich I. lehnte sie seines hohen Alters wegen ab und gab selbst seine Stimme neidlos dem Schwiegerohn Sigismunds, Albrecht II., mit dem die ununterbrochene Reihe der deutschen Kaiser aus dem Hause Habsburg beginnt.

Friedrich I. dachte damals schon ernstlich an seinen Tod; denn er nahm (1437) auf seinem Schlosse Kadolzburg bei Nürnberg eine Teilung seiner Länder unter seine Söhne mit deren Zustimmung vor. Nicht dem ältesten Sohne Johann übergab er die Mark, sondern dem zweiten, Friedrich, dessen Beiname „Eisenzahn“ seine Zähigkeit und Thatkraft andeutet.

So starb Friedrich I., wie er gelebt hatte: als treuer Hausvater für seine Länder und für seine Familie gewissenhaft sorgend.

#### 14. Maximilian I. (1493—1519).

1. An der Grenze zwischen Deutschland und Frankreich regierte einst Herzog Karl von Burgund, der reichste Fürst seiner Zeit, wegen seiner ungestümen Tapferkeit „der Kühne“ genannt. Zu seinem Glück fehlte ihm nur zweierlei: er wäre gern König geworden, und er hätte gern einen Sohn als Thronerben gehabt. Da ihm nur eine Tochter, Maria, erblühte, so wollte er deren Hand demjenigen Prinzen geben, der ihm zur Königswürde verhelfen konnte: dem Sohne des Kaisers Friedrich III. Denn ausschließlich der Kaiser hatte das Recht, einen Herzog zum Könige zu erheben. Friedrichs Sohn Maximilian war nicht bloß mit Schönheit und Kraft des Körpers geziert, sondern hatte auch, beweglichen Geistes, große Befähigung für die Künste des Friedens wie für die des Krieges. So versprach denn Karl der Kühne, diesem Kaiserohne seine Tochter zu vermählen, wenn er von Friedrich III. die Königswürde erhielt.

In Trier, an der Grenze ihrer Reiche, kamen die Fürsten zusammen. Der burgundische Herzog gefiel sich darin, seinen ganzen Reichtum zur Schau zu tragen und eine beispiellose Pracht zu entfalten. Er hatte ein Gefolge von 3000 Personen; Edelsteine im Werte von 100 000 Goldgulden